

Erinnerung an † Pfarrer Joseph Wanner



Rownoje. 8. Januar. Seiner Excellenz
dem Hochw. H. Bischof
Pfarrer Josef Wanner
ist heute gestorben.

R. i. v.!

Dekan Beilmann.

Klemens, 14.01.1898, Nr. 16, S. 245.

In der vorhergehenden Nummer hat der „Klemens“ bereits die Trauerbotschaft über das Hinscheiden des Pfarrers **Joseph Wanner** in alle Orte der Diözese hinausgetragen. Jetzt wollen wir einige Daten aus dem Leben des ehrwürdigen Verblichenen hier anführen.

Der selig Entschlafene stand in seinem 55. Lebensjahre. Anno 1857 trat er in das damals neugegründete Seminar zu Saratow ein und absolvierte den vollen Kursus desselben 1866. Den 15. April 1867 erhielt er von Bischof Vinzenz Lipsky die Priesterweihe und wurde provisorisch zum Pfarrverweser von Rohleder bestimmt. Vom 8. August 1867 bis zum 8. September 1871 verwaltete er die Pfarrei Kasitzkaja, wo man sich seiner noch bis auf den heutigen Tag höchst rühmlich erinnert. Darauf wurde ihm die Seelsorge in der Pfarrei Josephstahl übertragen, die er da 24 Jahre ausübte, bis er am 12 Juni 1895 nach Preis überführt wurde. Näheres später.

Klemens, 21.01.1898, Nr. 17, S. 258.

В предыдущем номере «Клеменс» уже сообщалось о смерти пастора **Йозефа Ваннера**. Теперь дадим здесь некоторые даты из жизни почтенного усопшего.

Блаженный усопший был на 55-м году жизни. В 1857 году он поступил в недавно созданную семинарию в Саратове и завершил полный курс в 1866 году. 15 апреля 1867 г. он был ординирован епископом Викентием Липским и был временно назначен администратором прихода Роледер. С 8 августа 1867 г. по 8 сентября 1871 г. он руководил приходом в селе Казицкое [Брабандер], где его очень хорошо вспоминают по сей день. Затем его пастырской заботе был передан приход Йозефсталь [Херсонская губ., Одесский у.], в котором он практиковал 24 года, пока не был переведен 12 июня 1895 года в Преис. Подробности позже.

Korrespondenz. **Krasnopolie.** (Gouv. Samara.)

Am 8. Januar haben die Glocken in der Pfarrkirche zu Krasnopolie der ganzen Gemeinde die traurige Anzeige über das Abscheiden ihres geliebten Seelsorgers, des Hochwürdigen Herrn Paters **Josef Wanner**, verkündet. Die Bewohner zu Krasnopolie, über das Trauergeläute unterrichtet, eilten zahlreich auf den Pfarrhof und sahen dort auf dem Schlitten vor der Türe ihren verstorbenen geistlichen Vater, den der Herr Pater Seewald von Rownoje nach Krasnopolie überführte. ¹⁾ In ungefähr einer halben Stunde war der Pfarrhof mit Pfarrkindern angefüllt, alt und jung eilte herbei; an allen war die größte Trauer wahrzunehmen; die meisten Zuschauer haben es bezeugt mit ihren aufrichtig vergossenen Tränen. Nachdem alles im Pastorate hergerichtet war, wurde er vom Schlitten genommen und im passenden Zimmer aufgestellt. Bei dieser Gelegenheit wetteiferten die Männer; jeder wollte den teuren Leichnam seines geliebten Seelsorgers in die Hände nehmen. Mit Hilfe der zwei Kirchenvorsteher Heim und Denk legte der Herr Pater Seewald ihm die nötige priesterliche Kleidung an und gab dem Andrang der andächtigen Pfarrkinder volle Freiheit. Das Pastorat war von nun an immerfort angefüllt mit Betern, von 2 Uhr nachmittags des 8. bis 5 Uhr abends des 9. Januar. Die entlegenen Hochwürdigen Geistlichen waren um 5 Uhr noch nicht gekommen, und so war Herr Pater Seewald genötigt, den Leichnam des geliebten Verstorbenen aus dem Pastorate in die Kirche tragen zu lassen, wo es auch diese Nacht an andächtigen Betern nicht fehlte. – Am 10. früh war schon zu merken, daß in der Gemeinde Krasnopolie etwas Wichtiges stattfinden müsse; den von allen entlegenen katholischen Dörfern kamen Leute angefahren. Um 8 Uhr

¹⁾ Auf den Rat des Arztes übersiedelte P. Wanner acht Tage vor seinem Tode nach Rownoje, wo er auch starb. Anmerkung d. Redaktion.

kamen Herr Dekan Beilmann, Pfarrer zu Rownoje, und der Seelsorger zu Neu=Kolonie, Herr Pater Vondrau. Der Pfarrverweser von Marienberg, Herr Pater Löwenbrück, der noch abends am 9. Januar, nach Übertragung des Leichnams in die Kirche, angekommen war, hielt mit vier Schulmeistern: Johannes Schönfeld (Krasnopolie,) Johannes Rundau (Kotschetnoje,) Michael Schneider (Rownoje) und Michael Weinmeier (Neu-Kolonie) das Totenofficium, während die Herren Geistlichen Pater Vondrau und Seewald ihre hl. Messen lasen. Um ½ 10 wurden die Leute auf eine halbe Stunde entlassen. Schlag 10 Uhr riefen die Glocken wieder alle zusammen, um das Begräbnis zu beginnen. Vor dem Begräbnisamte hielt der Herr Pater Löwenbrück eine Trauerrede, zu welcher noch der Herr Seelsorger von Kotschetnoje, Pater Graf, der gegenwärtige Verweser dieser verwaisten Pfarrei, von seiner Saratower Fahrt kam. Nach dieser ergreifenden Rede hielt der Herr Dekan Beilmann das Amt und die letztgenannten Herren Geistlichen ihre hl. Stillmessen. Der Trauerzug setzte sich in Bewegung, und jetzt erst konnte man recht bemerken, wie viele Teilnehmer zugegen waren. Noch nie waren in unseren katholischen Dörfern so viele Leute beisammen, wie am 10. Januar in Krasnopolie. Man übertreibt nicht, wenn man die Versammlung gegen 10,000 abschätzt; den Weg von der Kirche bis zum Friedhof (eine Entfernung gegen 400 Faden) war angefüllt mit Menschen, und in diesem Gedränge konnte der Sarg nur getragen werden. Der hübsche Sarg, mit Kränzen geziert, wurde abwechselnd von angesehenen Männern der Pfarrei Krasnopolie in Tüchern getragen.

Nachdem der Sarg der Erde übergeben war, hielt der Herr Pater Graf eine lehrreiche Rede. Stumm und tief ergriffen verließ die zahlreiche Versammlung den Gottesacker, gewiß im Herzen noch betend: „Herr, gib ihm die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihm!“

Lehrer Georg Zerr.

Klemens, 04.02.1898, Nr. 19, S. 291-292.

8 января колокола в приходской церкви с. Краснополье объявили печальную новость об уходе их любимого пастора, преподобного отца **Йозефа Ваннера**. Жители Краснополя, информированные траурными колоколами, поспешили ко двору приходского священника и увидел там на санях у двери их покойного духовного отца, которого отец Зеевальд доставил из Ровного в Краснополье. (По совету врача о. Ваннер за 8 дней до своей смерти переехал в Ровное, где и

умер. *Прим. ред.*) Примерно через полчаса двор приходского священника был заполнен прихожанами, стар и млад поспешили сюда; у всех была большая печаль; большинство присутствующих свидетельствовали это своими искренними слезами. После того, как в пасторате всё было приготовлено, его сняли с саней и поместили в соответствующую комнату. По этому случаю мужчины соревновались; каждый хотел взять в руки дорогой труп своего любимого пастора. С помощью двух церковных старост, Гейма и Денка, отец Зеевальд надел ему необходимую священническую одежду и предоставил полную свободу наплыву набожных прихожан. С этого момента пасторат постоянно наполнялся молитвенниками, с 2 часов дня 8-го до 5 часов вечера 9-го января. Духовные лица из отдаленных сел не успевали прибыть к 5 часам, и поэтому отец Зеевальд был вынужден позволить перенести тело возлюбленного умершего из пастората в церковь, где не было недостатка в набожных прихожанах даже в эту ночь. Утром 10-го уже было заметно, что в общине Краснополье должно было произойти что-то важное; сюда пришли люди из всех отдаленных католических сёл. В 8 часов пришел декан Бейльман, пастор в Равном, и духовник в Ней-Колонии, отец Фондрау. Администратор прихода Мариенберг, отец Левенбрик, который прибыл ещё вечером 9-го января, после перенесения тела в церковь, в сопровождении четыре шульмейстеров: Иоганнеса Шенфельда (Краснополье), Иоганнеса Рундау (Кочетное), Михаила Шнайдера (Ровное) и Михаила Вайнмайера (Ней-Колония) провел отпевание, в то время как священники отец Фондрау и отец Зеевальд провели свою святую мессу. В половине 10-го люди были удалены на полчаса. В десять часов все колокола зазвонили, чтобы начать процесс похорон. Перед похоронным бюро отец Левенбрик произнес траурную речь, к которой из своей Саратовской поездки подоспел ещё пастор села Кочетное, отец Граф, нынешний администратор этого осиротевшего прихода. После этой трогательной речи декан Бейльман и только что упомянутые клирики провели своё святое служение. Похоронная процессия начала движение, и впервые можно было заметить, сколько много присутствовало народа. Никогда раньше в наших католических селах не было так много людей, как 10 января в Краснополье. Не будет преувеличением, если оценить собрание в 10 000 человек; путь от церкви до кладбища (расстояние около 400 саж.) был заполнен людьми, и в этой толпе только гроб мог переноситься. Красивый гроб, украшенный венками, поочередно несли на платках выдающиеся люди прихода Краснополье.

После того, как гроб был предан земле, отец Граф произнес поучительную речь. Бесшумное и глубоко тронутое многочисленное собрание покинуло кладбище, всё ещё молясь в сердце: «Господи, дай ему вечный покой, и да сияет ему вечный свет!»

Erinnerung an † P. Joseph Wanner.

Während im Verlaufe des verflossenen Jahres in unserer ganzen Tiraspoler Diözese nicht ein einziger Priester zu Grabe getragen wurde, überrascht und das neuangetretene Jahr schon gleich in seinem Anfange mit der Trauerbotschaft: „Pater Wanner ist gestorben.“

Wenn wir die Kunde von dem Ableben des geistlichen Herrn eine Trauerbotschaft nennen, obgleich der Tod für den frommen Christen ja nur ein Übergang ist aus einem armseligen Dasein in ein besseres Jenseits, und obgleich wir somit auch mit Zuversicht hoffen dürfen, daß dem seligen Dahingeshiedenen die Himmelsporten nicht versperrt sein werden: so wird man uns doch recht geben, wenn man bedenkt, daß der Abschied von einem guten Menschen, der Abschied auf immer, für die Überlebenden überhaupt etwas Trauriges in seiner Begleitschaft hat, daß es uns aber um so mehr wehmütig berühren muß, wenn die Kunde von dem Tode eines eifrigen Priesters an unser Ohr dringt, zumal in unserer Diözese, wo der Arbeiter in Weinberge des Herrn gar zu wenige sind. Daß wir aber in P. Wanner sowohl einen guten Menschen, als auch einen eifrigen Priester verloren haben, wird jeder zustimmen, der den geistlichen Herrn in seinem Leben näher gekannt hatte. Nachstehende Zeilen mögen das Gesagte bestätigen.

Indem ich P. Wanner einen guten Menschen nenne, muß ich vorausschicken, inwiefern das verstanden soll, da der Begriff eines guten Menschen ein sehr dehnbarer ist. Wie nämlich zur Zeit des göttl. Erlösers die Pharisäer durch ihre Scheinheiligkeit den Eindruck guter Menschen auf ihre Umgebung machten, indem sie bald an dieser freien Ecke auf öffentlicher Straße standen und beteten, bald im Tempel zu Jerusalem Gott dankten, daß sie nicht so seien, wie die übrigen Menschen; wie sie aber in ihrem innern Leben ganz verkommen und mit Lastern aller Art angefüllt waren, so daß der göttl. Erlöser sie Schlangenbrut und Rattengezücht nennt und sie mit Wölfen vergleicht, die in Schafskleidern einhergehen: so gibt es auch heutzutage viele, denen, äußerlich betrachtet, nichts mehr zu ihrer Vollendung fehlt als der Heiligenschein, die aber inwendig ebenfalls reißende Wölfe sind, indem sie in ihrem Herzen andere richten und verdammen und durch ihre Lästerzungen den Nächsten an Ehre und gutem Namen beschädigen, so daß der Psalmist (13, 3.) von ihnen sagt: Ihr Rachen ist ein offenes Grab, ihre Zunge strotzt von Nattergift, und ihre Worte sind

giftige Pfeile.“ Wie sehr nun solche Menschen auch immer nach außen hin gleißen mögen, wie sehr sie sich auch einbilden mögen, echte Nachfolger Christi zu sein, so geht ihnen doch das richtige Kennzeichen wahrer Christen ab, und deshalb sind sie weder wahre Jünger des Herrn, noch auch gute Menschen. Dieses untrügliche Kennzeichen nun ist die Liebe. Sagen wir es daher kurz: wer ein liebendes Herz in seiner Brust trägt, der ist ein guter Mensch.

Wer nun den verblichenen P. Wanner im Leben näher kannte, der wird uns beistimmen, wenn wir sagen, der Verstorbene besaß ein menschenfreundliches Wesen, ein liebevolles Herz und war somit eine gute Seele. Und da die Liebe nie allein steht, sondern immer eine Menge schönen Tugenden, welche ihre geistigen Kinder genannt werden können, in ihrem Gefolge mit sich führt, so waren auch bei unserem Verewigten jene schönen Eigenschaften zu finden, welche der hl. Apostel Paulus in seinem 1. Briefe an die Korinther K. 13. von der Liebe also aufzählt: „Die Liebe ist geduldig, ist gütig; die Liebe beneidet nicht, sie handelt nicht unbescheiden, sie ist nicht aufgeblasen, sie ist nicht ehrgeizig, ist nicht selbstsüchtig, sie läßt sich nicht erbittern, sie denkt nichts Arges, sie freuet sich nicht den Ungerechtigkeit, hat aber Freude an der Wahrheit.“

In dem ich dir, lieber Leser, von dem im Herrn Entschlafenen diese tugendhaften Eigenschaften aufzählen kann, glaube mir, so habe ich dir damit mehr gesagt, als wenn ich dir von ihm mitteilen könnte, er habe viele Wunder gewirkt, kannte aber die Liebe nicht, er habe Prophetengabe besessen, aber die Liebe nicht: denn so spricht der hl. Paulus in seinem obenerwähnten Briefe: „Wenn ich die Sprachen der Menschen und Engel redete, aber die Liebe nicht hätte, so wäre ich wie ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle. Und wenn ich die Gabe der Weissagung hätte, und müßte alle Geheimnisse und besäße alle Wissenschaft, und wenn ich alle Glaubenskraft hätte, so daß ich Berge versetzen könnte, hätte aber die Liebe nicht, so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Güter zur Speisung der Armen austeilte, und wenn ich meinen Leib zum Brennen hingäbe, hätte aber die Liebe nicht, so nützte es mir nichts.“

Wer die Liebe im Herzen trägt, der kann auch nicht gleichgültig das Wohl und Wehe der Menschheit mit ansehen, vielmehr wird er eine schöne Thätigkeit entfalten, um den bedrängten Brüdern helfend unter die Arme zu greifen. Daher finden wir auch bei P. Wanner einen so großen Priestereifer. Dieser Eifer ließ ihn sich selbst ganz vergessen, um nur für

andere zu arbeiten, wie wir dies auch noch in dem letzten Monate seines Lebens beobachten konnten. Krank, kaum daß er sich noch fortbewegen kann, schleppt er sich dennoch zum Altar, um in seiner kalten Kirche das hl. Meßopfer zu feiern; viele Weiber quälten ihn dann noch täglich mit der Beicht, und er schickte sie nicht fort, ebensowenig wollte er die Krankenpflege aufgeben, da er doch selbst oft kränker war, als diejenigen, welche er versorgte; man mußte ihm ernstliche Vorstellungen machen, bis er sich dazu verständigte, daß man mir Anzeige machen sollte, wenn es nötig wäre, jemand die Sterbsakramente zu erteilen. So kann man in Wahrheit sagen, daß sich der eifrige Priester für seine Pfarrkinder völlig aufgeopfert hat. Dafür ließen es die **Preißer** denn auch an „Dankbarkeit“ nicht fehlen, was besonders daraus hervorgeht, daß sie ihrem Seelsorger, der sich durch Überanstrengung für sie die Krankheit u. den Tod herbeigeführt, in seinen letzten Tagen durch einen Gemeindebeschluß (was jedoch der Herr Landesvogt Tschembulatow nicht genehmigte) 150 Rubel von seinem Jahresgehälte 750 Rbl. abbrachen mit der Bemerkung: „Für den Preis kriegen wir auch einen jungen Pater“. Zu erwähnen ist, daß die Preißer Pfarrei gegen 4200 Seelen zählt.

Mit diesem Gefühle der heimgezahlten Dankbarkeit mußte er auch ins Grab steigen. Besser als die Preißer wird ihn hoffentlich der göttl. Erlöser für diesen Eifer und besonders für jenen belohnen, den er für die Rettung der armen Heidenkinder offenbarte, indem er während seiner ganzen Priesterthätigkeit dem Vereine der Kindheit Jesu zur Loskaufung dieser verlassenen Heidenwaisen mehr denn zehntausend Rubel zusandte, welches Geld er teils sammelte, meist jedoch aus seinen eigenen Einkünften besorgte.

Fassen wir die ganze Charakteristik des seligen P. **J. Wanner** kurz zusammen, so war er ein Mann voll Liebe und voll Menschenfreundlichkeit, ein Priester voll Eifer für die Ehre Gottes und das Heil der Seelen, ein eifriger Seelenhirt, der sich für seine Pfarrkinder aufopferte. Er war von Gemüt ein offener Charakter, „ein wahrer Israelit ohne Falsch;“ er war ungemein wissbegierig und strebsam, was der Umstand beweist, daß er eine Bibliothek zurückgelassen, welche ihm nicht weniger gekostet haben mag, als 2000 Rubel; auf allen Gebieten des Wissens war er denn auch zu Hause.

Zum Schlusse erinnern wir uns noch seiner heitern Späße, ohne die er nicht ausfahren und nicht zu Hause sein konnte, und wünschen wir ihm, daß er sich einer ewigen Heiterkeit erfreuen möge.

P. G.

Klemens, 04.03.1898, Nr.23, S.353-355.

Korrespondenz. **Josephsthal.** (Gouv. Cherson.)

Vor kurzem erhielten wir durch Ihr wertees Blatt die traurige Nachricht, daß der ehrw. Pfarrer **Joseph Wanner** am 8. Januar gestorben ist. An dem Verblichenen verloren nicht nur die Gemeinden Josephsthal und Marienthal, wo derselbe von 1871 bis 1895 das Amt eines Geistlichen bekleidete, einen Mann und Wohlthäter, der viel Gutes wirkte, sondern auch die nahe umliegenden Dörfer ohne Ausnahme der Konfession. Sein Amt als Geistlicher verwaltete der Verstorbene gewissenhaft und pünktlich, kein Weg war ihm zu weit oder zu schmutzig, wenn es galt, einem Kranken Arznei zu bringen oder einen Sterbenden zu besuchen. War in der Kirche eine Ausbesserung vorzunehmen, so scheute er keine Geldmittel, wenn dieselben auch noch so groß waren, und griff in seine eigene Tasche, um der Gemeinde die Last zu erleichtern. Besonders ist hervorzuheben, daß dem Verblichenen anno 1890 der Kirchenbau in der Filiale Marienthal zu verdanken ist, denn er regte die Gemeinde – was viele Mühe kostete – dazu an, besorgte die Erlaubnis zum Bau, beaufsichtigte selbst den Bau, damit ja alles gut und gewissenhaft ausgeführt werde, bewegte manches Herz zum Geben beträchtlicher Summen, wobei er selbst mit dem schönsten Beispiele voran ging. Den Armen half der Verblichene väterlich aus; mit einem Worte – der Verstorbene hat in obengenanntem Kirchspiel, sowie auch im ganzen Odessaer Kreise ein ruhmreiches Andenken hinterlassen, und seine Taten können mit Worten nicht beschrieben werden. Viele seiner Pfarrkinder haben ihm nachgeweint, und manches ernste Gebet wurde gen Himmel gesandt, als die Trauerbotschaft in Ihrem wertenen Blatte angekommen war.

Von Herzen rufen wir: “Er möge ruhen in Frieden!”

G. B. F. K. J. K.

Klemens, 04.03.1898, Nr.23, S.355-356.

Недавно через Вашу газету мы получили печальное известие, что дорогой пастор Йозеф Ваннер умер 8 января. Не только общины Йосефсталя и Мариенталья, где он служил священником с 1871 по 1895 год, потеряли человека и благодетеля, который сделал много пользы, но также и близлежащие села всех конфессий. Свои обязанности священника покойный исполнял тщательно и своевременно, ни одна дорога для него не была слишком далекой или слишком грязной, чтобы он мог отнести лекарство или посетить умирающего. Если церковь требовала ремонта, он не жалел средств, независимо от того, насколько они были велики, и лез в свой карман, чтобы облегчить бремя общины. Следует подчеркнуть, что благодаря покойному в 1890 году состоялось строительство церкви в филиале Мариенталь, т.к. он побуждал общину, что стоило больших усилий, получить разрешение на строительство, сам контролировал строительство, чтобы всё было хорошо и добросовестно исполнено, он расшевелил многие сердца к тому, чтобы дать значительные суммы, причем, он сам красивым примером шел впереди. Бедным помогал усопший по-отцовски. Одним словом, покойный оставил славную память в упомянутом выше приходе, как и во всем Одесском уезде, и его деяния не могут быть описаны словами. Многие из его прихожан плакали по нему, и многочисленные торжественные молитвы были отправлены к небесам, когда поступило сообщение о трауре в Вашей газете.

От всего сердца мы взываем: «Да покоится он с миром!»

Все переводы на русский язык осуществил А. Шпак (10.03.2018)
